

# Suse Krawagna

## Neue Bilder

17.5. – 13.7. 2024

Die Ausstellung umfasst „Neue Bilder“, die Suse Krawagna hauptsächlich in den letzten fünf Jahren geschaffen hat. Dazu kommen einige ausgewählte Werke aus 2017 bis 2019 und eine kleine Suite von vier Arbeiten aus 2013. Es handelt sich nicht um eine breit angelegte Retrospektive, sondern um eine Werkauswahl, die gezielt Œvregruppen herausgreift und bestimmte Kontinuitäten im Schaffen der Künstlerin aufzeigt.

Suse Krawagna ist in Klagenfurt geboren und absolvierte die Akademie der bildenden Künste in Wien in der Meisterklasse von Arnulf Rainer, sowie eine Ausbildung am Royal College of Art in London. Sie lebt und arbeitet in Wien, wie auch in ihrem Atelier in Kärnten. An diesen Orten findet sie auch die Anregungen zu ihrem seit vielen Jahren konsequent entwickelten abstrakten Œuvre. Ging sie in früheren Jahren bisweilen von architektonischen Formationen und Systematiken aus, so sind die Arbeiten der letzten Jahre von reduzierten Liniensetzungen gekennzeichnet, von flächigen Formen und differenziertem Kolorit.

Suse Krawagna ist eine Malerin, die es versteht, Gesehenes aus der Wirklichkeit in rein abstrakte Kompositionen und reduzierte Konzepte überzuführen. Ihre künstlerische Recherche befasst sich mit dem Medium selbst, dem malerischen Gestus, aber vor allem mit der Handlung des permanenten Abstrahierens. Sie arbeitet entlang des Seh-Vorgangs beim Betrachten von Objekten und Situationen und überträgt diese Charakteristik ins Bild: Schärfe und Unschärfe, präzise Fokussierungen und vage Formulierungen, Konturen und Auflösungen kennzeichnen diese Vorgangsweise. Sie erarbeitet ihre Kompositionen aus einem Zu- und Auseinander von Linien, grafischen vertikalen oder horizontalen Elementen und flächigen Partien. Oft sind es Formen und Linien, die der Künstlerin immer wieder auffallen, Ähnliches in Geländeformationen, ausschnitthaft gesehene Objektdetails, Farbvergleiche, die sich aus Zufälligkeiten ergeben.

### 1. Raum

Hier sind Werke aus 2017 versammelt, die alle aus einer beiläufig angefertigten Reiseskizze hervorgegangen sind. Sie sind gleichsam Variationen eines Themas, das trotz der radikalen Reduktion auf einige wenige Liniensetzungen vor neutralem Grund nichts an Faszination verliert. Die Kombination von fast monochromer Flächigkeit mit drastisch gesetztem Lineament ist charakteristisch für diese Werkgruppe und rückt sie in die Nähe von Minimal Art und Konzeptkunst.

### 2. Raum

Große flächige Formationen dominieren die Installation der Werke im 2. Ausstellungsraum. Fast alle Arbeiten sind in der Zeit der Pandemie in den Jahren 2021 bis 2023 entstanden. Der beschränkte Bewegungsradius und die Isolation ließen die Künstlerin neue Sichtweisen entwickeln: Raum im Raum, Vorder- und Hintergrund, ein Hinein und Hinaus mögen die fehlenden Dynamiken ersetzen. Raumgrenzen und Wandrelikte, fensterähnliche Rahmenkonstruktionen und Durchblicke vom Dunklen ins Helle, vom Festen ins Verschwimmende, schärfen die Wahrnehmung des Betrachters und überlassen ihn der eigenen Imagination, eröffnen neue Erfahrungsräume.

### 3. Raum

Hier werden die Anklänge an ein kontinuierliches Schaffen der Künstlerin thematisiert: immer geht es ihr um die Abstraktion und die Reflexion über das Medium der Malerei. Von den frühen Serien bis zu den neuen Acryl/Pastell-Arbeiten der 2020er Jahre untersucht sie die Qualitäten von Farbe, koloristischer Variation und grafischer Ausdrücklichkeit. Abstraktion ist für sie immer ein Prozess, eine Reduktion von Zeichen und Farben auf Weniges und Reduziertes im Vergleich zum Ausufernden und Üppigen einer uns umgebenden Waren- und Wahrnehmungswelt.